



Gerd Peters
zum 70. Geburtstag

Gerd Peters - Mitherausgeber dieser Zeitschrift, emeritiertes Wissenschaftliches Mitglied des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie (Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie), Honorarprofessor der Universität München - vollendet am 8. Mai 1976 sein 70. Lebensjahr. Den ihm in diesem Heft zugeeigneten Arbeiten, denen andere folgen werden, seien herzliche Glückwünsche, Worte des Dankes und der Verbundenheit vorangeschickt.

Ausbildung wie Neigung haben Gerd Peters veranlaßt, eine fruchtbare Synthese zwischen klinischen Neurowissenschaften und morphologischer Forschung zu suchen. Bei der Analyse des histopathologischen Befundes ist für ihn immer auch der Kranke mit seiner subtilen Geschichte gegenwärtig. So hat Gerd Peters sich selbst stets als Forscher und Arzt begriffen. Davon legt sein erstmals 1951 erschienenes Lehrbuch - das erste, inzwischen mehrfach übersetzte, immer noch einzige in deutscher Sprache - ein großes gültiges Zeugnis ab. In seinen umfassenden Handbuchbeiträgen verbinden sich wissenschaftliche Erkenntnis und reiche klinische Erfahrung aufs engste miteinander. Wesentliche Impulse gab der Neuropathologe Gerd Peters auch der Erforschung der entzündlichen und Entmarkungskrankheiten des Nervensystems, der morphologischen Korrelate der Psychosen und besonders der Hirntraumatologie.

Durch seine weit über sein Forschungsgebiet hinausreichenden Kenntnisse und eigenen Erfahrungen in der Psychiatrie und Neurologie war Gerd Peters wie kein anderer geeignet, der Deutschen Forschungsanstalt für Psychiatrie eine neue Zukunft zu eröffnen, die sich nach seinem Plan unmittelbar als je an die Gedanken und Absichten ihres Gründers Emil Kraepelin anschloß. Eine neuropsychiatrische Klinik mit Einbeziehung der psychologischen Wissenschaften konnte in einem für die Forschungsförderung glücklichen Dezennium neu errichtet und neurobiologische Grundlagenwissenschaften unter seiner Leitung seit 1961 hinzugefügt werden, ohne deren Mitwirkung nach seiner frühzeitig gewonnenen Erkenntnis wissenschaftliche Fortschritte in unserem Fache nicht zu erzielen sind.

Dem hochzuehrenden Forscher und Arzt gilt größter Dank, und alle guten Wünsche seiner Schüler und Freunde begleiten ihn auf seinem an neuen Plänen reichen Lebensweg.

Detlev Ploog